

Jahresversammlung und Burgenfahrt im Kt. Neuenburg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung und Burgenfahrt im Kt. Neuenburg

Im Berner Tagblatt schrieb M. P. über die Jahresversammlung und Burgenfahrt im Kanton Neuenburg einen sympathischen Artikel, dem wir folgendes entnehmen, unter Beifügung von einigen Zusätzen:

Der Herbst in den Neuenburger Rebbergen ist etwas vom Schönsten, das man sehen kann, besonders noch, wenn eine so reiche Ernte bevorsteht wie dieses Jahr. Die Linien der Hügel verlieren ihre Härte und die Farben werden in einem leuchtenden und warmen Duft gemildert. Der See bildet einen Wohlklang der Farben wie kaum irgendwo. Zum Goldbraun der Rebberge gesellen sich Blau und Violett in allen Tönen. Der Burgenverein hat wohl um diese Herrlichkeiten gewußt, als er seine diesjährige Tagung ins Neuenburgische verlegte. Sie fand am 28./29. September statt. Es scheint, daß der jungen Vereinigung, die unter einem guten Stern geboren worden ist, auch das Wetter den Segen geben wollte; denn die zwei Tage waren von Sonnenglanz überstrahlt. Und die Neuenburger, deren wirtschaftliche Lage wahrlich nicht glänzend ist, waren stolz darauf, ihren Landsleuten die unschätzbaren Reichtümer einer schönen Landschaft zu zeigen, die ihnen glücklicherweise geblieben sind.

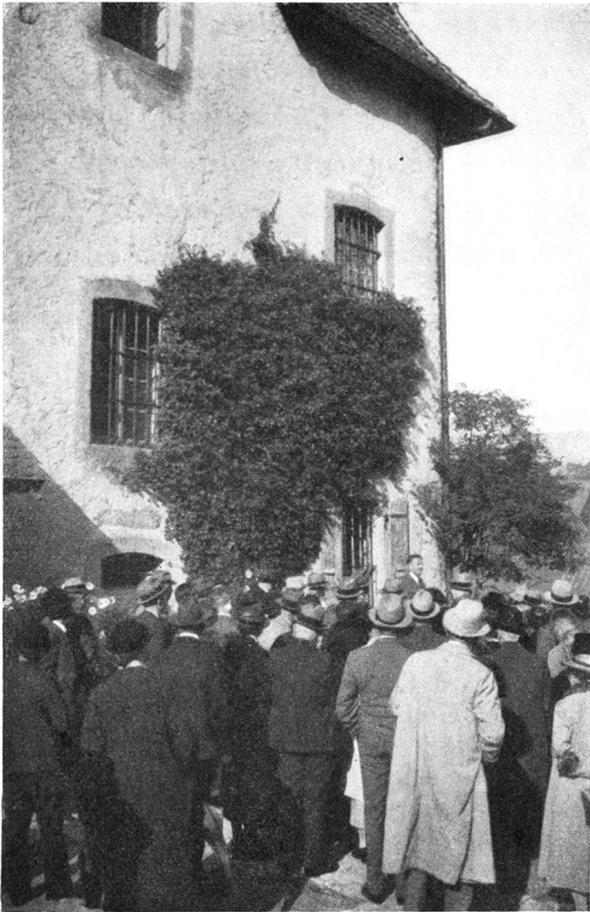
Die Tagung wurde am Samstagnachmittag im Schloß *Neuenburg* durch den Präsidenten, Eugen Probst, eröffnet, der es verstand, die administrativen Fragen rasch zu erledigen, damit sich die Vereinsmitglieder den historischen und architektonischen Schätzen hingeben konnten. Immerhin halten wir aus den Vorstandsmitteilungen fest, daß der Burgenverein heute 1279 Mitglieder zählt und daß Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahr sich mit rund 100 000 Franken die Waage halten. Dann gab Prof. Maurice Jeanneret (Neuenburg), der während der zwei Tage den wohlinformierten Führer der Gesellschaft markierte, bei der Besichtigung des Schlosses, geschichtliche Aufschlüsse. Vier große Gesellschaftswagen und eine Anzahl Privatautos entführten die 130 Teilnehmer durch die Neuenburger Rebberge nach *Auvernier* ins Schloß, wo die Familie de Montmollin die Gäste empfing. Darnach begab man sich nach dem stolzen Schlosse *Colombier*, wo der Kreisinstruktor der 2. Division und Platzkommandant, Oberst Sunier, die Gäste empfing. Der Maler und Bildhauer Ch. l'Eplattenier war

eigens aus La Chaux-de-Fonds hergekommen, um den Burgenleuten die von ihm geschaffenen genialen Wandmalereien zu erklären, diejenigen, die er im großen Saal zur Erinnerung an die Grenzbesetzung geschaffen hat und diejenigen, die er im großen Saale auszuführen im Begriffe ist. Das offizielle Bankett konnte im großen Rittersaale abgehalten werden, wobei der Präsident des Staatsrates, Alfred Guinchard, die Grüße der Behörden überbrachte.

Der Herbst im Neuenburgischen ist aber auch die Jahreszeit des Nebels, der alle Farben auslöscht und alle Formen verschwinden läßt. Die Burgenfahrer machten seine Bekanntheit am folgenden Morgen; aber bald brach die Sonne durch und es wurde ein zweiter lichtüberfluteter Tag. Er begann, immer unter der Führung von Prof. Jeanneret, mit einem Besuch des Schlosses *Valangin*, dessen Lage wohl herrlich ist, dessen gegenwärtige Gebäude aber, auf den Mauern des abgebrannten Schlosses nur teilweise aufgeführt, kaum die Größe der ehemaligen Wohnung der mächtigen Grafen von Valangin ahnen lassen. Von Valangin rollten die Wagen durch die östlichen Rebberge nach *Cressier* und *Landeron*, wo vier frische, junge Schöne jedem Teilnehmer ein Körbchen Trauben kredenzten. Dann ging's am Schloß *Pont de Thielle* vorbei nach Neuenburg zurück; das architektonisch so feine Hotel du Peyrou mit seinen schönen Salons Louis XVI nahm die Teilnehmer zum Mittagessen auf und es entbot ein Vertreter des Gemeinderates (der Sitz ist Eigentum der Stadt) die Grüße der städtischen Behörden. Der warme sonnige Nachmittag sah die großen Postautos wieder seeaufwärts fahren nach der alten Burg *Vaumarcus* und als Finale der genußreichen Tagung hatte man einen Besuch des Schlosses *Gorgier* vorgesehen.

Der Blick über Dorf, Rebland und See, so schrieb der Berichtstatter des „Bund“, war an diesem prachtvollen Abend so schön, daß man sich nur schwer trennen konnte. Und doch, es mußte geschieden sein. Man tat es mit herzlichem Dank an den Organisator, Herrn Architekt Probst und an den trefflichen Führer, Prof. Jeanneret, der seines Amtes mit imponierender Gründlichkeit und lebenswürdigem Humor gewaltet hat.

Es nahmen an der Fahrt Mitglieder aus allen Landesgegenden teil. Beweis: in einem von den Postautos wurde in allen vier Landessprachen diskutiert!



Prof. Jeanneret erklärt auf der Burg Valangin

Verkäufliche Schweizer Burgen und Schlösser

Folgende Burgen und Schlösser sind zurzeit verkäuflich:

- Oetlishausen (Thurgau)
- Hilfikon (Aargau)
- Lucens (Waadt)
- Champvent (Waadt)
- Burg i/L. (Berner Jura)
- Angenstein (bei Basel)
- Gruyère (Freiburg)
- Broc (Freiburg)
- Weinstein (St. gall. Rheintal)
- Mauensee (Luzern)
- Gutenberg (Liechtenstein)
- Gräplang (St. Gallen)
- Haldenstein (bei Chur)
- Vaumarcus (Neuchâtel)
- Die Burg in Zug
- Castello Unterwalden in Bellinzona

Interessenten erhalten nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins, Scheideggstr. 32, Zürich 2.

Eine Bayernfahrt im Mai 1936

Der Vorstand des Burgenvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen (und die Generalversammlung in Neuenburg hat zugestimmt), in der zweiten Hälfte Mai 1936 eine etwa 8tägige Fahrt nach Nürnberg und Nordbayern zu veranstalten. Vorgesehen sind außer einem Abend auf der Burg Nürnberg, Besuche der Städte Bamberg, Bayreuth, Dinkelsbühl, Eichstätt und Rothenburg o/T., des Schlosses Pommersfelden, der Burgen Kipfenberg, Coburg, der Ruine Giech bei Bamberg, der Plassenburg bei Kulmbach, eine Kahnfahrt auf der Donau vom Kloster Weltenburg bis Kehlheim u. a. m. Das detaillierte Programm erscheint in der Nummer 2 (März) vom nächsten Jahrgang.

Literatur:

Burgenwerk. Von dem mit unserer Unterstützung herausgegebenen Werk: „Burgen und Schlösser der Schweiz“ sind der I. und II. Teil des Kantons Waadt, bearbeitet von unserem Vorstandsmitglied, Victor H. Bourgeois in Yverdon, in deutscher und französischer Ausgabe erschienen. Der Preis der einzelnen Hefte ist vom Verlag für die Mitglieder des Burgenvereins neuerdings auf Fr. 7.50 herabgesetzt worden.

Die Reichsfeste Grasburg, eine neue Burgenmonographie.

Eine der schönsten Burgruinen des bernischen Mittellandes ist die im Schwarzenburgerland im Sensetal gelegene Grasburg. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich mit der Erforschung der Geschichte dieser einst wichtigen Reichsfeste, Dr. Friedrich Burri, Seminarlehrer in Bern und hat mit der Zeit ein überaus umfangreiches archivalisches Material (auch aus dem Ausland) zusammengetragen. Die Grasburg hat auch vor vielen Jahren schon die Aufmerksamkeit der Behörden und des historischen Vereins des Kantons Bern auf sich gezogen und es konnten mit Bereitstellung öffentlicher Mittel die Anlage z. T. vom Schutt befreit und die Mauern vor weiterem Zerfall bewahrt werden. Leider ist das Letztere nicht überall nach den heute geltenden denkmalpflegerischen Grundsätzen geschehen. Nun hat Dr. Burri seine gewonnenen Resultate und sein reiches Aktenmaterial zu einem stattlichen Band verarbeitet, der kürzlich erschienen ist und über die Geschichte der Burg eingehend orientiert¹⁾. Der Verfasser versucht sich auch in Rekonstruktionen, wie die Burg und einzelne Teile derselben ausgesehen haben mögen und kommt dabei zu sehr interessanten Schlußfolgerungen und Lösungen.

Es gibt wenige Burgen in der Schweiz, über die ein so reiches und interessantes Quellenmaterial vorliegt wie über die Grasburg. Das vorliegende gründlich bearbeitete und fleißige Werk sei auch unsern Mitgliedern bestens empfohlen.

¹⁾ Dr. Friedr. Burri, *Die einstige Reichsfeste Grasburg. Geschichte, Rekonstruktion und Einkünfte.* Mit 50 Bildern, Skizzen und Karten. Fr. 7.50. A. Francke A.-G. Verlag, Bern.